

Handels- und Wirtschaftszeitung

Flauer Verlauf der Ölmesse.

Die Kaufinteressenten haben sich in ihren Erwartungen, daß ihnen wieder friedensabhängige Kredite gewährt werden würden, vielfach enttäuscht und nähmen infolgedessen feste Käufungen der vorgeschlagenen Ölsorten vor. Dies gilt insbesondere auch für die Textilindustrie, die sonst auf der Königsberger Messe gut abzufinden gewohnt ist. Die Kleinhandlung der Königsberger Ölmesse ist, die in der diesjährigen Saison wegen des milden Winters nur sehr flüchtigen Absatz fand. Bei der Knappheit an flüssigen Mitteln kam daher nur Kreditfinanzierung oder härteste Einzahlungen, neuer Einfäufe in Frage. So erklärt sich die erstaunliche Zahl der mehr oder minder unzufriedenen Kleinrentner. Die Käufer, für die sich im Gegensatz zu dem völlig flüchtigen Geschäft in Vorbereitung einiger Antenne, nicht nur die Schwierigkeiten, sondern auch die Schwierigkeiten, in Nahrungs- und Genussmitteln wurde der launische Bedarf von der Wirtschaftslage eingeleitet. Da dieser an Speisefrüchten in Preisen nicht gering für bestimmte Teile der Wirtschaft, die in diesen Tagen Aussteller eine gewisse Zufriedenheit. Den „Geldschwang“ der übrigen Branchen kann man zusammenfassend dahin charakterisieren, daß Hunderten ganze Gruppen von Ausstellern „auf sich“ mehr oder weniger zum Stillstand mehr oder weniger zurück „Erfahrungen“ benutzten.

Voraussetzungen auf Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Vermögenssteuer. Von Reichsfinanzminister und geschiedener Gemeindefreie (Einzelpersonen, Erbengemeinschaften), die ihre Voraussetzungen auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer bisher monatlich zu zahlen hatten, hatten ihre Voraussetzungen für den Monat Januar am 10. Februar 1925 zu entrichten. Die Vermögenssteuer für die Voraussetzungen für das erste Kalenderjahr 1925 am 15. Februar zu zahlen. Die erste Vorauszahlung für die Vermögenssteuer für 1925 war in Höhe eines Prozents der Vermögenssteuer für 1924 am 15. Februar 1925 zu zahlen. Mit Rücksicht darauf, daß in dem dem Reichsrat vorgelegten Gesetzentwurf zum Teil andere Zahlungsstermine vorgesehen sind, und daß manche Steuerpflichtige über die Zahlungsfrist nicht im Klaren geworden sein mögen, hat der Reichsfinanzminister bestimmt, daß Vermögenssteuer nicht erhoben werden sollen, wenn die oben genannten Zahlungen bis zum 28. Februar 1925 eingehen. Ueber die Behandlung der Zahlungsfrist ergibt sich folgendes. Die Termine der Voraussetzungen bei der Einkommensteuer bleiben unverändert.

Erhöhung der Rohstoffpreise. In der Mitgliederversammlung des Rohstoffverbandes wurde festgestellt, daß die Rohstoffmattlage im Januar befriedigend ist, wobei allerdings darauf hingewiesen werden muß, daß eine große Anzahl von Rohstoffen, besonders im Eisenlager, noch wie vor liegt. Immerhin wurde mit Rücksicht auf die Lage der Rohstoffpreise eine mögliche Erhöhung des Rohstoffpreises eintreten zu lassen, die durchschnittlich 2 Mark die Tonne beträgt, in keinem Falle aber darüber hinausgeht.

Wertbestände Anleihen

18. Februar 1925	
In Reichsmark	
1. Anleihen	1.800
2. Anleihen	1.115
3. Anleihen	1.115
4. Anleihen	1.115
5. Anleihen	1.115
6. Anleihen	1.115
7. Anleihen	1.115
8. Anleihen	1.115
9. Anleihen	1.115
10. Anleihen	1.115

Unnotierte Werte

Unveränderte Schlusskurse vom 18. Februar	
In Reichsmark	
1. Anleihen	1.800
2. Anleihen	1.115
3. Anleihen	1.115
4. Anleihen	1.115
5. Anleihen	1.115
6. Anleihen	1.115
7. Anleihen	1.115
8. Anleihen	1.115
9. Anleihen	1.115
10. Anleihen	1.115

Metallnotierungen

Metallnotierungen	
In Reichsmark	
1. Gold	1.800
2. Silber	1.115
3. Kupfer	1.115
4. Zinn	1.115
5. Blei	1.115
6. Nickel	1.115
7. Eisen	1.115
8. Stahl	1.115
9. Aluminium	1.115
10. Zink	1.115

Vorkurse der Berliner Börse vom 19. Februar

Vorkurse der Berliner Börse vom 19. Februar	
In Reichsmark	
1. Anleihen	1.800
2. Anleihen	1.115
3. Anleihen	1.115
4. Anleihen	1.115
5. Anleihen	1.115
6. Anleihen	1.115
7. Anleihen	1.115
8. Anleihen	1.115
9. Anleihen	1.115
10. Anleihen	1.115

Berliner Produktenkurse vom 18. Februar

Berliner Produktenkurse vom 18. Februar	
In Reichsmark	
1. Anleihen	1.800
2. Anleihen	1.115
3. Anleihen	1.115
4. Anleihen	1.115
5. Anleihen	1.115
6. Anleihen	1.115
7. Anleihen	1.115
8. Anleihen	1.115
9. Anleihen	1.115
10. Anleihen	1.115

Berliner Rohstoffmarkt vom 18. Februar

Berliner Rohstoffmarkt vom 18. Februar	
In Reichsmark	
1. Anleihen	1.800
2. Anleihen	1.115
3. Anleihen	1.115
4. Anleihen	1.115
5. Anleihen	1.115
6. Anleihen	1.115
7. Anleihen	1.115
8. Anleihen	1.115
9. Anleihen	1.115
10. Anleihen	1.115

Leipziger Börsenkurse v. 18. Februar

Leipziger Börsenkurse v. 18. Februar	
In Reichsmark	
1. Anleihen	1.800
2. Anleihen	1.115
3. Anleihen	1.115
4. Anleihen	1.115
5. Anleihen	1.115
6. Anleihen	1.115
7. Anleihen	1.115
8. Anleihen	1.115
9. Anleihen	1.115
10. Anleihen	1.115

Stell.

Berlin, 19. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Bei mangelnder Antragszahl bleibt die Stelle für den Posten des stellvertretenden Direktors der Reichsbank für den 1. April 1925 unbesetzt. Dies gilt für alle Ministerien. Die Ausschreibungen nach unten und oben besiegeln sich ungefähr im Rahmen von oben. Von bestimmten Stellen für Arbeitskräfte die Ausschreibung fort.

Berliner Rohstoffmarkt vom 19. Februar. Käufer zum 220-224, 214-216, gelber 216 bis 272, Gerste mit Gerst 154-161, gelber 216 bis 230, Roggenfeste 160-170, Futtergerste 224, Tendenz ruhig.

In Berlin festsetzen am 18. Februar

In Berlin festsetzen am 18. Februar	
In Reichsmark	
1. Anleihen	1.800
2. Anleihen	1.115
3. Anleihen	1.115
4. Anleihen	1.115
5. Anleihen	1.115
6. Anleihen	1.115
7. Anleihen	1.115
8. Anleihen	1.115
9. Anleihen	1.115
10. Anleihen	1.115

Halle'sche Börse vom 19. Februar

Halle'sche Börse vom 19. Februar	
In Reichsmark	
1. Anleihen	1.800
2. Anleihen	1.115
3. Anleihen	1.115
4. Anleihen	1.115
5. Anleihen	1.115
6. Anleihen	1.115
7. Anleihen	1.115
8. Anleihen	1.115
9. Anleihen	1.115
10. Anleihen	1.115

In der halle'schen Börse vom Donnerstag überging das Angebot, jedoch war es nirgendwo dringend. Die halle'schen Aktien sind in drei Gruppen eingeteilt. Gebehrte waren von Industrieunternehmen, Halbbankwägen und Getreidehändler. In der Schlußphase, nach denen über 50 Stück umgelegt wurden, letzten für die Interessentenverteilung. Die halle'schen Aktien sind in drei Gruppen eingeteilt. Am Montagabend hatten größeren Umsatzes Bankwägen. Bankwägen sind für die halle'schen Aktien, in denen der Umsatz wieder begehrt war. Im Freitagabend wurden über 250 Stück Bankwägen in drei Gruppen umgelegt. Auf Caecor & Co. wurde befristet Geschäft (3,6 bis 3,5). Böhling wurden mit der Posten gehandelt. Jähriger Kreditverein gegen 0,3 Prozent an.

Das halle'sche Goldgeschäft. Für die vom 16. Februar bis 22. Februar einschließlich laufende Woche ist der halle'sche Goldpolizus folgend auf 366 Prozent befristet worden, von 364 Prozent in der Vorwoche, so daß nunmehr für 100 Goldlote Lot 466 Papierlote (464 in der Vorwoche) zu entrichten sind.

Antliche Berliner Börsenkurse vom 18. Februar

Bahna-Aktien		Industrie-Aktien		Chem. & Zucker		G. Ganz		Köln-F. Folz		Ostdeutsche Hdt		Sonder- & Stier	
heute	vor.	heute	vor.	heute	vor.	heute	vor.	heute	vor.	heute	vor.	heute	vor.
1. Anleihen	1.800	1. Anleihen	1.800	1. Anleihen	1.800	1. Anleihen	1.800	1. Anleihen	1.800	1. Anleihen	1.800	1. Anleihen	1.800
2. Anleihen	1.115	2. Anleihen	1.115	2. Anleihen	1.115	2. Anleihen	1.115	2. Anleihen	1.115	2. Anleihen	1.115	2. Anleihen	1.115
3. Anleihen	1.115	3. Anleihen	1.115	3. Anleihen	1.115	3. Anleihen	1.115	3. Anleihen	1.115	3. Anleihen	1.115	3. Anleihen	1.115
4. Anleihen	1.115	4. Anleihen	1.115	4. Anleihen	1.115	4. Anleihen	1.115	4. Anleihen	1.115	4. Anleihen	1.115	4. Anleihen	1.115
5. Anleihen	1.115	5. Anleihen	1.115	5. Anleihen	1.115	5. Anleihen	1.115	5. Anleihen	1.115	5. Anleihen	1.115	5. Anleihen	1.115
6. Anleihen	1.115	6. Anleihen	1.115	6. Anleihen	1.115	6. Anleihen	1.115	6. Anleihen	1.115	6. Anleihen	1.115	6. Anleihen	1.115
7. Anleihen	1.115	7. Anleihen	1.115	7. Anleihen	1.115	7. Anleihen	1.115	7. Anleihen	1.115	7. Anleihen	1.115	7. Anleihen	1.115
8. Anleihen	1.115	8. Anleihen	1.115	8. Anleihen	1.115	8. Anleihen	1.115	8. Anleihen	1.115	8. Anleihen	1.115	8. Anleihen	1.115
9. Anleihen	1.115	9. Anleihen	1.115	9. Anleihen	1.115	9. Anleihen	1.115	9. Anleihen	1.115	9. Anleihen	1.115	9. Anleihen	1.115
10. Anleihen	1.115	10. Anleihen	1.115	10. Anleihen	1.115	10. Anleihen	1.115	10. Anleihen	1.115	10. Anleihen	1.115	10. Anleihen	1.115

Neues vom Tage

Beleid der Rheinlandkommission

Nachfrage zum Dortmunder Bergwerkslied.

Aachen, 19. Febr. Anlässlich des Grubenunglücks in Dortmund hat die internationalisierte Rheinlandkommission dem Präsidenten der Rheinprovinz, der Reichsregierung, der Preussischen Regierung und den Hinterbliebenen der Opfer ihr aufrichtiges Beileid ausgesprochen. Den Trauerkundgebungen schloß sich die Rheinlandkommission dadurch an, daß sie auf den Dienstauftrag halbmacht flüchtete. Das Zentrum hat im Landtag einen Antrag eingebracht, in dem erklärt wird, daß die Schlagwetterexplosion auf der Zeche „Minister Stein“ mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen Schuß zurückzuführen sei, und die Regierung daher ersucht wird, umgehend in allen Zeitungsblättern mit Schlagwettererfahrungen das Schließen zu verbieten.

Nach Mitteilungen des Oberbergamtes Dortmund hat die Unterredung auf der Zeche „Gemeinlich I und II“, wo bei einer Schlagwetterkatastrophe am 23. Januar sieben Bergleute ums Leben kamen, zu folgendem Ergebnis geführt: Es handelt sich um eine Schlagwetterexplosion mit anschließender Kohlenstaubexplosion, die durch einen Sprengzylinder herbeigeführt wurde.

Hamborn, 19. Febr. Am Dienstag abend kamen auf der Zeche „Rhein II“ in Behefen zwei Verletzte, nach Abgabe eines Sprengschusses, infolge glücklicher Geleite ums Leben. Weitere Bergleute befinden sich außer Lebensgefahr im Krankensaule.

Razzia auf Spielhöhlen.

Die Berliner Kriminalpolizei hat in der vergangenen Nacht 50 von gewerblichen Spielern geleiteten gemischten Klubs im Westen und im Süden Berlins einen unerwarteten Besuch gemacht. In allen Stellen wurden nicht nur die Spielleiter und Spieler, sondern auch die Söplerinnen, die von den Spielleitern für ihre Dienste bezahlt wurden, zur Einleitung eines Strafverfahrens festgenommen.

Wieder eine „Perle“.

Von ihrer Hausangestellten und deren Geliebten schwer befohlen wurde eine Familie in der Paulsenorner Straße 91 in Berlin. Diese hatte seit November d. J. eine Hausangestellte, die sich Anna Scholz nannte. Sie führte sich so gut, daß man ihr zuletzt hohes Vertrauen schenkte. Dienstag nachmittag ging die Dienstherrin aus und ließ das Mädchen allein zurück. Als sie gegen Abend zurückkehrte, war die „Perle“ verschwunden und mit ihr wertvoller Schmuck und Silberzeug. Sie hatte ohne Zweifel befreundete Verdächtige „einkreisen“ lassen. Geflohen wurden u. a. ein Ring mit Brillanten und Smaragden, mehrere Brillantringe mit Berlin, zwei Ringe mit Brillanten und Rubinen, ein Anhänger mit drei großen und mehreren kleinen Brillanten, eine goldene Halskette mit Berlin, ein Schlüsselanband, eine Platinbanduhr mit Brillanten und Saphiren, eine lange goldene Uhrkette, eine silberne Perle mit schwarzem Medaillon, Trauringe, ein silbernes Kaffeelervice, zusammen für über 10.000 Mark.

Erklärung zum Fall Dente.

Der Prozessausfall des Richterereins in Prag erklärt folgende Erklärung: Durch die Presse geht die Nachricht, daß der Arbeiter Divier, der beinahe auch ein Opfer des Massenmörders Dente geworden wäre, trotz der Verdienste um die öffentliche Sicherheit, die er sich durch die Anzeige Dentes erworben habe, vom Gericht wegen Betrugs mit zwei Wochen Haft bestraft worden sei. Zu Unrecht seien die Rechtsplegen dabei die Tatsache seines Anlaks, weil zurzeit der Be-

Die beste Verteidigung: Dummstellen.

Vernehmung weiterer Angeklagter im Tschetaprozess. / Stobiewsky-Helmuts weiß von nichts! / Widerruf von Aussagen.

Im großen Tschetaprozess in Leipzig wurde am Mittwoch der Angeklagte Alexander Stobiewsky aus Rußland vernommen, der nach Aussage Neumanns identisch sein soll mit dem mysteriösen „Helmuts“, alias General Wolf, Stobiewsky bestritt dies. Von den Angeklagten kenne er niemand, außer D u k e. Insbesondere kenne er Neumann und Voegel nicht. Er sei am 27. Februar 1924 aus Frankreich über Holland nach Berlin gekommen, wo er am 24. März verhaftet wurde. Es sei keine Absicht gewesen, von Berlin aus nach Rußland zurückzukehren, nachdem ihm die Berliner Ruffische Botschaft das Einreisegeheimnis genehmigt hätte. Sule sei ihm empfohlen worden zwecks Anschaffung von Ausweispapieren, denn er selbst habe gar keine Papiere gehabt und sei

mit falschem Paß nach Berlin

gekommen. Eine Frage des Vorsitzenden, ob es richtig sei, daß Sule der Verbindungsmann zwischen Helmuts und Neumann war, erklärte der Angeklagte Stobiewsky, nicht beantwortet zu können. Der Angeklagte H u e erklärte auf Verlangen: „Ich kenne keine Helmuts“. Die Aussage Dutes in der Voruntersuchung, die dieser Angabe gegenübersteht, soll dem Angeklagten Sule vom Kriminalkommissar Helmer herausgequält worden sein. Sule habe sie auch widerrufen. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte Neumann, daß er sich unmöglich irren könne in bezug darauf, daß

Helmuts Stobiewsky

die von ihm, Neumann, geschriebene Rolle gespielt habe. Auf eine Frage des R. A. Dr. K o l e n e f e l d erklärt der Angeklagte Neumann, daß es in der illegalen Organisation noch einen zweiten Helmuts gegeben habe, der aber für Neumanns Aussagen nicht in Frage komme. Auf eine Frage des R. A. Dr. R o w e n s t h a l befindet Angeklagter Stobiewsky

in der Untersuchung die zahlreichen Mordtaten Dentes dem Gericht und der Staatsanwaltschaft noch nicht bekannt waren, sondern im Gegenteil die Einwohnerschaft Münsters noch den Selbstmord Dentes zum Anlaß nahm, um gegen Divier, dessen Angaben als unglaubwürdig bezeichnet wurden, Stellung zu nehmen. Die geringe Haftstrafe Diviers, der des Betrugs schuldig war, wurde durch die Untersuchungshaft als notwendig erachtet. Die Entlassung aus dem Gefängnis erfolgte sofort, für einen nachträglichen Gnadenurlaub ist also kein Raum mehr.

„Inflationstraße“ und „Dukatensplatz“.

Originelle Vorschläge sollte die Stadtvorordnetenversammlung von Neuntischen (Saargebiet) in ihrer letzten Sitzung. Es wurde längere Zeit über die Benennung und Umbenennung von Straßen debattiert. Ein Straßenzug gegenüber dem neuen Bahnhof wird zur Erinnerung an die Zeit, in der er verhandelt ist, Inflationstraße genannt, während ein Platz, dessen Herstellung der Stadtvorwaltung schweres Geld gekostet hat, den Namen Dukatensplatz erhalten soll. Es bleibt noch abzuwarten, ob nicht die Aufsichtsbehörde von ihrem Vetorecht gegenüber diesen Vorfällen Gebrauch macht.

Eine filmhafte Entführung.

Eine recht romanhaft klingende Entführung fand kürzlich in Palermo statt. Ein reicher Italiener befand sich mit seiner 17-jährigen Tochter auf dem Heimwege. Plötzlich wurde das Paar von einem Kraftwagen eingeholt, vier maskierte Gestalten sprangen heraus, hoben das junge Mädchen gefällig

der Unterredungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Vogt, habe ihm mündlich gesagt: „Gegenüber solchen Menschen, wie Sie es sind, haben wir keine Rücksicht zu haben, Sie werden nicht nur zum Tode verurteilt, sondern auch hingerichtet werden“. Kriminalkommissar Heller habe ihm gesagt: „Sie wollen nach Rußland, na, Sie werden einen Kopf fürger gemacht werden“. Die kommunistischen Vertreter bestritten die von Stobiewsky widergesagten Aussagen des Unterredungsrichters zu Protokoll zu nehmen, da dieser die Objektivität verliere habe und nach Ansicht der Verteidigung keine Aussagen daher mit größter Vorsicht aufzunehmen seien. — Der Vorsitz befaßt sich eine Entscheidung hierüber nach Vernehmung des Unterredungsrichters vor. Es folgt Lobung die Vernehmung des Angeklagten Voegel. Voegel erklärt,

daß er sämtliche Aussagen, die er bis jetzt gemacht habe, als unwahr widerrufe, soweit er sie nicht in der Hauptverhandlung widerholen werde. Seine vorherigen Aussagen seien das Ergebnis einer montelangen Inquisition.

Der Genosse Kleine, so erklärt Voegel, habe ihn dem Neumann unterstellt. Der Attentatsplan gegen den General v. Seck hat der Angeklagte Voegel nur als Theater und Hirtenspiel Neumanns aufgeführt. Neumann habe dem Voegel nicht gesagt, daß es sich um eine Terrororga handle. Das habe er zum ersten Male durch den Kriminalkommissar Koppenther erfahren, der dieser Mitteilung hinzugefügt habe: „Ja, so wadelt der Kopf“ (Wegzug). Auf der Polizei habe man dem Voegel gesagt, er würde höchstens zwei Jahre im Zuchthaus sitzen und dann würde man ihm einen Paß ins Ausland besorgen. Der für Voegel ursprünglich in Aussicht genommene Verteidiger Dr. Goldstein bestritt diese Aussagen und soll darüber noch als Zeuge vernommen werden.

in ihr Automobil und fuhren davon. Der Vater der Entführten flammerte sich hinter Polizeikugeln an den Wagen der Entführer, die mehrere Revolverkugeln abgaben, bis der Vater schließlich losließ. Zahlreiche Passanten beobachteten den Vorgang, wagten aber nicht, sich zu rühren. Die Polizei hat inzwischen ermittelt, daß die Entführung, die in einem Film nicht besser dargestellt werden könnte, von einem 17-jährigen Subenten ausgeht, der um die Hand des Mädchens gebieten hatte, wegen seiner vielen Schulden aber abgewiesen worden war.

Tragödie zweier Schwestern.

Das Recht zu täten, das in dem tragischen Falle der polnischen Künstlerin Umlina kürzlich von dem Pariser Geschworenen durch Freispruch anerkannt wurde, soll bald noch einmal vor dem Gericht diskutiert werden. Eine junge Näherin in Paris hat sich weinend der Polizei gestellt, weil sie die hoffnungslos erkrankte Schwester auf ihr Bett erhoben hat. Die Schwestern lebten zusammen; die Näherin sorgte für den Unterhalt der Kranken, die dem Tode verfallen war. Nach monatelangen Hinforten liegte die Kranke die ältere Schwester an, ihr Erlösung zu geben. Die Näherin lehnte erst die Bitte ab, da es ihr an Mut fehlte, beschloß dann aber, mit der Schwester zusammen zu sterben. Sie ließ die Kranke an, setzte sie in einen Leinwand und gab ihr ein schönes Tuch in die Hand, an dem sie sich oft erfreut hatte. Dann küßte sie die Schwestern, und die ältere Schwester der Kranken eine Revolverkugel in den Hinterkopf. Danach richtete sie die Waffe gegen sich selbst. Aber die übrigen Schwestern verweigerten, worauf sich die unglückliche Näherin zur Polizei begab und ihre Tat anzeigte. Es ist kaum zu bezweifeln, daß auch sie von der Anlage des Wortes freigesprochen werden wird, wenn der Fall zur Verhandlung kommt.

Eine Rabenmutter.

Wegen Kindesaussetzung und Betrages in 15 Fällen war die unerschrockene Käthe Moos vom Schöffengericht in Berlin zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt, da ihm das Strafmaß zu niedrig erschien und er beantragte vor der Strafkammer des Landgerichts gegen die Angeklagte dreieinhalb Jahre Zuchthaus.

Käthe Moos ist die Tochter eines Rechnungsrats, hatte eine gute Schule genossen und war Privatsekretärin der vertriebenen Reichsregierung. Später ist sie dann jedoch gelauert und hat mehrfach die Bekanntheit mit dem Gefängnis gemacht.

Wieder in Freiheit, beging sie neue Schwindel in Gemeinschaft mit einem zufälligen Offizier v. Bacht. Als angeheiratete Frau eines deutschen Hauptmanns v. Bacht verleihte sie Kredit und Wertpapiere. Ihre Beziehungen zu dem Mann blieben nicht ohne Folgen, und als das freudige Ereignis bekannt wurde, begab sie sich in die Entbindungsklinik, wo sie sich unter dem Namen Klotz einschrieb. Fünf Tage nach der Geburt ihres Kindes verließ sie in einem rauen Matrasiegeheimlich das Krankenhaus. Den Säugling hatte sie in ein Papier gewickelt und legte das arme Kind in einem Haube auf den Flur hinter die Türe. Durch das Wimmern des hilflosen Wesens wurde eine Hausbesorgerin auf das lebende Klotz aufmerksam. Die dem Kind getretet werden konnte. Es gelang aber auch, die unmaßstäbliche Mutter zu entdecken, und zwar durch einen besonderen Umstand. Man fand bei der näheren Untersuchung auf dem Klotz des Kindes ein Selbstzettel mit dem Namen Klotz, der der Krankenschwermalmung beim Baden zum Schutz gegen Verwechslung dient. Obwohl die Angeklagte vor der Polizei zugegeben hatte, daß sie die Mutter des ausgelegten Kindes sei, bestritt sie das vor Gericht mit aller Entschiedenheit. Von einer Zuchthausstrafe nach dem Gericht nochmals Abstand, beurteilte jedoch Käthe Moos wegen Urkundenfälschung, Betrug und Kindesaussetzung zu drei Jahren sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Zwei verschundene Bankdirektoren.

Im Zusammenhang mit einer Unterschlagungssaffäre bei der Reichsbank in Frankfurt a. M. waren auch die beiden Bankdirektoren Adam Köhler und Wilhelm Rohde von zwei Privatbanken wegen Betruges angeklagt. Unmittelbar vor dem Termin, der jetzt stattfinden sollte, ist der Bankdirektor Adam Köhler beschwunden. Er befand sich bis vor einigen Tagen in Haft, war aber nach Stellung einer Kaution von 10.000 Mark entlassen worden. Auch der Bankier Wilhelm Rohde, der in einem noch zu verhandelnden Prozeß wegen Verschwendung und Betruges angeklagt ist, ist verschwunden.

Drei Opfer einer Familientragödie.

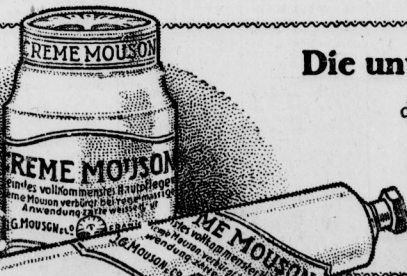
Ein erschütterndes Familiendrama hat sich in Marienburg abgepielt. Dort hat der seit vielen Jahren in weiten Kreisen bekannte Kaufmann und Agent Franz Eide, der mit seiner 56-jährigen Gattin und seinem 15-jährigen Töchterchen das glücklichste Familienleben führte — der einzige Sohn wurde im Kriege durch eine verirrte Kugel dahingerafft — sein Kind, seine Frau und dann sich selbst erschossen. Not und Sorge um sich und seine Familie haben den Unglücklichen zu der Verwahrlosung getrieben.

Eine Erdbebenprognose für England.

Aus London wird gemeldet: Eine geismalogische Sachverständiger teilte dem „Star“ mit, daß Dienstag oder Mittwoch kommenden Woche ein heftiges Erdbeben Großbritannien heimsuchen werde.

Streifenbahnverkehr in London.

Die Angestellten des großen Londoner Straßenbahnbetriebs sind heute vormittag in den Streif getreten, da sich die Streifenbahngesellschaft angeblich geweigert hat, die entlassenen Angestellten wieder einzustellen. Der Verkehr in der Stadt hat durch den Streif erhebliche Störungen erlitten.



Die unvergleichliche Wirkung

der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. — Creme Mouson heilt raue, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen zarten Teint. — Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung

CREME MOUSON

CREME MOUSON-SEIFE * CREME MOUSON-RASIERSEIFE *



